

No. 142. Sonnabends den 20. Juny 1829.

Aufruf
zur menschenfreundlichen Unterstützung der durch die neulichen Ueberschwemmungen Beschädigten.

Die Ueberschwemmung, welche in diesen Tagen durch das Austreten nicht nur der Oder, sondern fast aller kleinern, aus dem Gebirge kommenden Gewässer entstanden, hat sich über einen großen Theil von Schlesien verbreitet, und der dadurch verursachte Schaden ist von einem noch gar nicht zu übersehenden Umfange. Um der großen Menge Verunglückter nach Möglichkeit und bald zu Hülfe zu kommen, ist zu wünschen, daß sich in mehreren Gegenden der Provinz einzelne Vereine von Menschenfreunden bildeten, welche die eingehenden milden Beiträge, auf die sich wohl in reichem Maße rechnen läßt, in Empfang nehmen und für deren zweckmäßige Verwendung gewissenhaft sorgen wollen.

Und da ich selbst von Herzen wünsche, etwas zur Förderung dieses wohlthätigen Zweck's beitragen zu können, so bin ich gern bereit, von denjenigen Menschenfreunden und Patrioten, die etwa ein besonderes Vertrauen zu mir haben, oder auch nicht sogleich wissen möchten, an wen sie ihre Beiträge abgeben könnten, diese unmittelbar anzunehmen und mich der gewissenhaften Vertheilung zu unterziehen.

In gleicher Art kann auch von den resp. Vereinen verfahren werden, welche sich bloß mit der Annahme der milden Gaben, nicht aber mit der speciellen Vertheilung derselben befassen wollen. Jeden Falls wird es mir angenehm seyn, von den Vereinen sowohl von den eingegangenen Beiträgen, als der wegen deren Vertheilung getroffenen Disposition benachrichtigt zu werden, damit nicht Fälle einer doppelten Betheilung der Verunglückten vorkommen können. Breslau den 17. Juny 1829.

Der Königl. wirkliche geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
v. Merckel.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß:
daß die Kinder aus dem Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte am bevorstehenden 24. Juni ihren jährlichen Umgang halten werden, und daß hierbei nur in 2 Büchsen
zuerst in die für die Institutskinder und sodann in die für das Institut selbst
milde Gaben eingesammelt werden sollen, alle übrigen Büchsen aber abgeschafft sind.
Möchten die wohlthätigen Bewohner hiesiger Stadt auch bei dieser Sammlung ihre Theilnahme am Gedeihen des Instituts durch recht reichliche Gaben an den Tag legen. Breslau am 17. Juni 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Posen, vom 16. Juni. — Durch freundliche Mittheilung aus Ostrowo ist uns die Nachricht zugekommen, daß Ihre Majestät die erhabene Kaiserin von Rußland geruht haben, bei Ihrer hohen Anwesenheit im Schloß Antonin, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen Fürstin Radziwill die Dekorationen des großen Katharinen-Ordens in Brillanten zu verehren.

Naumburg, vom 13. Juni. — Der 7. Juni war für unsere Stadt ein doppelter Festtag. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen traf an diesem Tage mit seiner durchl. Braut bei Naumburg ein. Zahlreich hatten sich die Bewohner unserer Stadt auf der Schützenwiese versammelt, wo die sämmtlichen Behörden der Stadt zum Empfange des hohen Fürstenpaares bereit standen. Obgleich kein Schmuck die Feier des hohen Festes verkündete, da früher schon alle Ehrenbezeugungen verbeten worden waren, so brannte doch in aller Herzen ein Opfer der Weihe den sehnlich Erwarteten entgegen. Mit Ungeduld hatte man schon mehrere Stunden des frohen Augenblicks geharrt, dem fürstlichen Brautpaare die ehrfurchtsvollen Huldigungen darzubringen, bis er endlich in der 4ten Stunde erschien. Der K. Prinz fuhr zuerst in den geschlossenen Kreis ein, in welchem ihn sämmtliche Behörden glückwünschend empfingen, und entzückte Aller Herzen durch seine Huld und Güte. Kurze Zeit darauf erschien der, mit Blumen schön geschmückte Wagen der sehnlich erwarteten fürstl. Braut vor dem Portale des Schützenhauses, das mit einfachem Laubwerk umwunden war. Auch die Postillone, denen man die Freude darüber ansah, des hohen Glücks gewürdigt zu seyn, die Hochverehrte ihrem Ziele entgegen zu bringen, waren mit Guirlanden geschmückt. Nur wenige Augenblicke verweilte Ihre K. Hoh. und nahm die Glückwünsche der Behörden gnädig und huldreich auf. Die Töchter der Stadt überreichten der hohen Braut ein Gedicht, in welchem sie ihre kindlichen Gefühle auszusprechen suchten. Hierauf grüßte die Erhabene noch ein Mal mit einem Blick voll huldreicher Liebe die versammelte Menge und bald war sie aus den Augen, aber nicht aus den treuen Herzen verschwunden. Auch die Eckartsberger Ritterschaft und die Zöglinge der Schulpforte hatten dem hohen Brautpaare ein Gedicht überreichen lassen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bei dem Belagerungscorps ist seit dem Tage der Einschließung Silistria's nichts Merkwürdiges vorgefallen, außer, daß bei einem unbedeutenden Ausfalle der General-Major Fürst Prosorowski durch eine Kanonenkugel getödtet worden ist. Wir haben einige neue Batterien gebaut, und die Brücke über den Hauptarm der Donau ist fertig, über den kleineren aber geht die Ueberfahrt, unweit unserer Position, mit Böten vor sich. Unterdessen hat der Ober-Befehlshaber einen Bericht von dem General-Lieutenant Baron Creuz erhalten, der mit einem Observations-Detaschement den Weg aus Schumla nach Silistria besetzt hält, daß derselbe am 7ten d. M. die Communication mit dem Corps des Generals Roth, das bei Eski-Arnautlara passirt ist, eröffnet habe. Von ihm ist auch der zuverlässige Bericht eingegangen, daß der Großvezier, bestürzt über den heldenmüthigen Widerstand unseres geringzähligen Detaschements, das über alle Anstrengungen seiner Armee triumphirte, eiligst mit derselben nach Schumla sich zurückgezogen habe. Zu gleicher Zeit ist dem Monarchen der Bericht des Admiral Greig vom 9. May zugekommen, über nicht minder gelungene Operationen einzelner Abtheilungen unserer Flotte und Kreuzer auf dem schwarzen Meere, die das Ufer der Feinde beobachten; wiewohl die Hoffnung des Admirals, sich mit der im Meere erschienenen türkischen Flotte zu schlagen, nicht in Erfüllung gegangen ist. Die auf den Felsspitzen der Ufer von Rumelien, deren ganze Ausdehnung entlang, ausgestellten Wachtposten verkündigten mittelst verabredeter Zeichen noch bei guter Zeit die Annäherung unserer Seemacht, und die türkische Flotte, welche sich kaum erst im Meere gezeigt hatte, entfernte sich wieder in den Kanal von Constantinopel, wo sie, bestehend aus 5 Linienschiffen, einer Fregatte und vier Corvetten, unter dem Schutze ihrer Batterien, vor Anker ging. Durch diese Schüchternheit des Feindes überzeugt, daß dessen Schiffe sich nicht erkühnen, im Angesichte unserer Flotte ihren Zufluchtsort zu verlassen, ist der Admiral Greig nach Sisopolis zurückgekehrt und dort am 3. May eingetroffen, während er jedoch eine verstärkte Anzahl Fahrzeuge vor dem Bosporus und an den Küsten Anatoliens kreuzen läßt, um wo möglich die feindliche Flotte ins Meer zu locken und völlig alle Communication zwischen dem Bosporus und den übrigen türkischen Häfen abzuschneiden. In Folge dieser Maaßnahmen kamen wirklich ein Linienschiff, eine Fregatte und eine Brigg der Feinde am 6ten aus dem Kanal und machten Jagd auf eines unserer kreuzenden Fahrzeuge, kehrten aber, nachdem sie dasselbe ungeachtet aller Vortheile des Windes und ihrer unverhältnißmäßigen Uebermacht, nur 10 Meilen verfolgt hatten, wieder zurück. Einigen andern unserer Segler gelang es indessen 6 feindliche Kauffahrteischiffe mit Last zu nehmen, trotz des hartnäckigen Widerstandes der Mannschaft und der Strandbewohner an der Bucht von Kirpen, unweit des Kanales, und außerdem 8 ähnliche Fahrzeuge in der Nähe der Festung Schili zu zerstören. (Petersb. Ztg.)

Von der serbischen Grenze, vom 25. May. — In Belgrad wird von einem blutigen Gefechte gesprochen, welches am 16. oder 17. May bei Pravadi Statt gefunden habe. Die Türken schreiben sich dabei den Sieg zu, den jedoch der Großvezier, der in Person das Corps befehligte, nicht habe benutzen können, da er die Anzeige erhalten, daß die Hauptarmee der

Russen auf Silistria marschire, worauf er sich, nachdem er 24,000 Mann Reiterei zu Behauptung der Anhöhen bei Pravadi zurückgelassen, auf Schumla zurückgezogen habe, um Silistria näher, und im Mittelpunkte der Operationen zu seyn. Auch bei Jdos sollen die Türken bedeutende Streitkräfte gesammelt, und ihr besonderes Augenmerk auf Sizeboli gerichtet haben. — Nachrichten von der wallachischen Grenze wollen wissen, daß es in Folge eines Ausfalls der Türken aus Widdin zwischen diesen und den Russen zu einem hartnäckigen Gefechte gekommen sey, worin zwar die Türken zurückgedrängt, die vermeyntliche Absicht der Russen aber, auf diesem Punkte über die Donau zu gehen, für diesmal vereitelt worden sey. Die offiziellen Berichte der Russen werden den Maaßstab liefern, nach welchem diese Nachrichten zu beurtheilen sind. Zu Belgrad wollte man noch immer behaupten, daß der Großherr zur Armee gehen werde.

Tiflis, vom 8. May. — Der Befehlshaber des Paschalik von Achalzych, Fürst Bebutow, berichtet Seiner Erlaucht dem Oberbefehlshaber Folgendes: Achmed Pascha von Adshara und Kutschuk Pascha, welche einen Streiterhaufen von 5000 Mann zusammengerafft hatten, drangen in dem Sandshak von Pozchow ein und befestigten sich bei dem Dorfe Zurz-Kabi. Gleich nach Eingang dieser Nachricht rückte der Obrist Burzow, der sich mit seinem Detaschement bei Azkchour befand, gegen den Feind und schlug ihn total am 1. May, so daß jener sich zur eiligen Flucht nach Schawschet und Adshara genöthigt sah, wobei die Türken, die eine hartnäckige Gegenwehr leisteten, beträchtlichen Verlust erlitten. Außer den Getödteten, betrug bei Abgang des Berichtes die Zahl der Gefangenen an 50 Mann und stündlich wurden ihrer noch durch die Commanden, welche den Türken auf den Fersen waren, eingebracht.

Oesterreich.

Prag, vom 8. Juni. — Heute ging endlich das erste hundertjährige Jubelfest der Heiligsprechung unseres Landespatrons Johann von Nepomuk glücklich vor sich. Zahlreiche Schaaren andächtiger Pilger aus allen Kreisen Böhmens und anderer benachbarten Provinzen fanden sich ein. Trotz der ungünstigen Witterung sind sowohl Gast- als Privathäuser von Fremden der verschiedensten Stände angefüllt. Vor allen andern erfreuen wir uns der Anwesenheit Sr. Eminenz des Kardinals Alexander von Rudnay, Primas von Ungarn und Graner Fürsten-Erzbischofs. Gestern, am Vorabend der Jubelfeier, verkündigte ein allgemeines Glockengeläute in allen Kirchen Prags, und heute mit Anbruch des Tages der Kanonendonner von den Wällen das Herannahen des Festes. Nach der siebenten Morgenstunde versammelten sich alle anwesenden Herren Bischöfe, das Prager Metropolitan-Kapitel, und andere infulirte Prälaten in einigen an die Metropolitankirche zunächst stoßenden Gemächern der K. Burg, und erwarteten an der Haupttreppe die Ankunft des Hrn Fürsten-Erzbischofs in Begleitung Sr. Em. des Kardinals. Vor der achten Stunde erhob sich unser Metropolit im Pluviale mit der Infel und dem Hirtenstabe, nebst Sr. Eminenz dem Hrn. Kardinal, die gesammte hohe Geistlichkeit, gleichfalls mit Infeln und Pluvialen angethan, setzte sich nun durch die Gänge der K. Burg gegen die Metropolitankirche in Bewegung. Unser Fürst-Erzbischof begaben sich an der Seite Sr. Em. zum hohen Altar. Der Sängerchor begann den Hymnus: „Invictus Heros", und nachdem der Diakonus das „procedamus in pace" intonirt, und unser Fürst-Erzbischof die Zunge des heiligen Johann von Nepomuk vom Archidiakonus übernommen hatte, begann der feierliche Umgang. Dieser ging sodann in der bestimmten Ordnung aus der Metropolitankirche um den Hradschiner Platz herum, wo nach Verrichtung einiger Gebete bei der da befindlichen Statue, unser Fürst-Erzbischof die Zunge des Heiligen, Sr. Em. dem Herrn Kardinal übergab, welcher dieselbe über die weitere Dauer der Prozession in die Metropolitankirche zurück bis zu den Stufen des hohen Altars trug, wo endlich dieselbe vom assistirenden Archidiakon übernommen und ausgestellt wurde. Nun hielt der Herr Domdechant innerhalb der Kirche eine Deutsche Predigt, während zu derselben Zeit der Domherr Neumann außerhalb der Kirche dem zahlreich versammelten Volke eine Böhmische hielt, nach deren Beendigung Se. Em. der Kardinal das hohe Amt beging. Se. Excell. der Herr Oberst-Burggraf, mit dem gesammten Gubernium, so wie alle Vorsteher der Civil-Behörden und sehr viele Beamten derselben, nahmen an dieser Feierlichkeit Theil. Das K. K. Militair bildete ein geschlossenes Spalier, und die K. K. Generalität hatte sich an der Spitze eines Grenadier-Bataillons bei der Statue am Hradschiner Platze versammelt.

Deutschland.

München, vom 11. Juni. — Ihre Majestäten der König und die Königin sind den 7ten Abends, unter dem lautesten Jubel der dortigen Bevölkerung, in Speyer eingetroffen. Die Schuljugend hatte sich in den Straßen reihenweise aufgestellt, aus vielen Häusern wehten Fahnen mit Baierns National-Farben, und die Straßen, durch welche der Zug ging, waren, ungeachtet Se. Majestät eine Illumination verbeten hatten, doch festlich erleuchtet. — Ihre Majestäten schienen auf das angenehmste gerührt zu seyn über die Anhänglichkeit der Rheinbaiern an ihr erhabenes Fürstenhaus, worin diese gewiß mit ihren Brüdern jenseits des Rheins bei jeder Gelegenheit wetteifern werden. — Noch am 11ten fand spät am Abend ein sehr schöner Fackelzug der Zöglinge der Königl. Studien-Anstalt statt. Am 12ten früh wurden ungefähr 1000 Landleute zu Pferde und einige hundert Wagen aus dem Canton Speyer in Speyer erwartet. Nachmittags fand in der neuen Anlage (also im Freien)

eine Vorstellung des „Marschalls von Sachsen" statt und Abends wurde von der Stadt ein glänzender Ball gegeben.

Die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Otto nach Italien hat nicht, wie ein hiesiges Blatt meldete, wegen übler Witterung einen Aufschub erlitten. Seine Königl. Hoheit sind vorigen Montag, den 8ten d. M., Morgens um 4 Uhr, in Begleitung des Herrn Geistlichen Rathes und Dom-Capitulars, von Oettl, nach Livorno abgereiset.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat dem königl. baier. Postmeister Hrn. v. Sundahl in Hof für die Ausarbeitung einer Postorganisation für das russ. Reich einen kostbaren Brillantring nebst einem huldvollen Schreiben durch die kaiserl. russ. Gesandtschaft in München zustellen lassen. Hr. v. Sundahl hatte vor zwei Jahren, wo Rußland Beamte nach Berlin und London schickte, um das Postwesen kennen zu lernen, weil es eine Organisation seiner Posten beabsichtigte, der kaiserl. russ. Behörde einen Organisationsplan vorgelegt, der von einer eigenen Commission geprüft und zweckmäßig befunden wurde.

Se. K. Hoh. der Prinz Gustav Wasa ist am 9ten von Wien hier angekommen.

Heidelberg, vom 6. Juni. — Ihre Kaiserliche Hoheit, die Frau Großfürstin Helena von Rußland, trat gestern Abend, mit großem Gefolge, auf der Reise nach Ems hier ein, und stieg im Gasthaus zum Badischen Hofe ab. Diesen Morgen machten Höchstdieselben einen Ausflug nach dem Garten von Schwezingen. Freundin der Gartenkunst und Kennerin der Botanik, verweilten J. K. H. daselbst mit sichtbarem Wohlgefallen mehrere Stunden, und vernahmen mit gleichem Vergnügen die Erklärungen des Großherz. Garten-Direktors, Geh. Hof-Raths Zeyher. Die trefflich unterhaltenen und verschönerten Anlagen, das Bildliche der ausgewählten Pflanzungen, schienen Ihren vollen Beifall zu erwecken. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatten den Herrn Obersten Freiherrn von Lassolaye zur Becomplimentirung der erhabenen Reisenden hieher gesendet, dem sodann die Ehre zu Theil ward, Höchstdieselbe nach Schwezingen zu begleiten.

Am 7. Juny gingen durch Mainz 21 Familien, bestehend aus 58 Köpfen aus dem Würtembergischen, und 5 Familien, bestehend aus 33 Köpfen aus dem Badischen, auf ihrer Auswanderung nach Amerika.

Karlsruhe, vom 6. Juny. — Der Hof-Banquier Samuel Haber dahier, Ritter des Zähringer Löwenordens, ist von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog nebst seiner Familie in den Adelstand erhoben worden. Ebenso ist der Besitzer der Insel Mainau, Nikolaus Plaideux, aus Wien (ein natürlicher Sohn des Fürsten von Esterhazy) unter Beilegung des Namens v. Mainau zum Freiherrn des Großherzogthums gemacht worden. (Fr.- u. Kr.-K.)

Hannover, vom 12. Juni. — Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind gestern von Rotenkirchen hieher zurückgekehrt, und haben die Sommer-Residenz in dem königlichen Schlosse zu Monbrillant bezogen. — Die verwittwete Landgräfin von Hessen-Homburg Königl. Hoheit ist ebenfalls gestern hier eingetroffen und im Fürstenhofe abgetreten.

Frankreich.

Paris, vom 8. Juni. — Gestern als am ersten Pfingst-Feiertage war Se. Maj. in Begleitung des Dauphins, der Dauphine und der Herzogin von Berry aus St. Cloud zur Stadt gekommen. Um 11 Uhr wohnten Höchstdieselben einer musikalischen Messe in der Schloß-Kapelle bei, wobei der Cardinal von la Fare das Hochamt hielt. Die übliche Prozession der Ritter des heiligen Geistes fand im Innern des Palastes statt, und dauerte bis gegen 1 Uhr. Um 3½ Uhr hörten der König und die königl. Familie die Vesper in der Schloß-Kapelle und kehrten demnächst nach St. Cloud zurück.

Als Candidaten für den durch den Tod des Fürsten von Hohenlohe erledigten Marschallstab, nennt man die General-Lieutenants Bordesoulle, Bourke, Coutard und Loverdo. Der Constitutionel meint, daß man auch die General-Lieutenants Gerard, Clausel und Lamarque nennen müßte, die durch hohe Fähigkeiten und glänzende Waffenthaten des ersten Ranges in der französischen Armee würdig wären.

Spanien.

Es sollen viele Intriguen und Versammlungen ehemaliger Mitglieder der Cortes von 1814, die unter dem Namen Perser bekannt sind, Statt finden. Man hat dem Könige zu verstehen gegeben, er habe genug für seine Völker gethan, und müsse, besonders nach dem harten Schlage, der ihn betroffen, an seine Ruhe denken. Es scheint indessen nicht, daß diese im Interesse des Infanten Don Carlos dem Könige gegebenen Rathschläge gut aufgenommen worden seyen; vielmehr soll er noch immer auf eine Nachkommenschaft nicht verzichten und an eine vierte Vermählung denken, zu welcher fortwährend eine neapolitanische Prinzessin bezeichnet wird. Die verstorbene Königin soll in ihrer letzten Unterredung mit ihrem Gemahl diesem die Wiederaussöhnung aller seiner Unterthanen dringend anempfohlen haben. (Nürnb. Z.)

Am 15. May lief in Cadix die Kauffahrtei-Brigantine Nstra. Sga. del Carmen, früher el Griego (der Grieche) genannt, ein, die in 50 Tagen von Manila

und dem Vorgebirge der guten Hoffnung gekommen ist. Sie bringt Zucker, Kakao, Indigo, Kaffee u. s. w. mit und hatte vier Passagiere am Bord.

England.

London, vom 6. Juny. — Im Unterhause kündigte am 3ten Sir H. Parnell für die künftige Session einen Antrag auf periodische Volkszählungen in Irland an. Hr. Hume trug darauf an, daß dem Hause ein Nachweis über die Einkünfte der königl. Gerichtsprocuratoren und Advocaten vorgelegt werden soll. Mehrere Mitglieder fanden den Antrag sehr seltsam, denn, sagten sie, wenn es dem Hause auch freisteht, über die Gehalte öffentlicher Beamten Rechenschaft zu fordern, so hat es sich doch nicht um ihre Privat-Emolumente zu bekümmern. Sir J. Mackintosh wandte jedoch dagegen ein, daß die Emolumente der königl. Advocaten nicht als Privateinkünfte zu betrachten seyen. Da man sich damit beschäftige, die Mißbräuche bei der Verwaltung der öffentlichen Gerichtsbarkeit so viel als möglich zu beseitigen, so sey es wohl auch ganz zweckmäßig, davon unterrichtet zu seyn, wie viel der Arme zu zahlen habe, der vor einem Gerichtshofe erscheint, um Schutz für sein Recht zu suchen. Nicht etwa, daß man wissen wolle, wie viel der oder jener Gerichtsprocurator einzunehmen habe; denn persönliche Untersuchungen der Art seyen freilich gehässig, aber eine allgemeine sey eben so nothwendig, als nützlich. Mit dieser Ansicht zeigte sich Hr. Peel nicht übereinstimmend; die Einkünfte eines königl. Anwalds, sagte er, hängen zum Theil von der Concurrenz mit anderen Advocaten ab; denn jeder Client könne eben so gut zu diesem, als zu jenem seine Zuflucht nehmen; es sey daher unbillig, über dergleichen Einkünfte Rechenschaft haben zu wollen. Betrachte man die Sache vom gemeinnützigen Standpunkte aus, so könnte man eben so gut von den Aerzten dieselbe Rechenschaft fordern; denn auch hier trete die Rücksicht ein, daß es wünschenswerth sey, der Arme erhalte die benöthigte ärztliche Hülfe so billig als möglich. Was würde man jedoch von einem Antrage denken, der darauf hinausginge, daß die vornehmsten Aerzte und Wundärzte dem Parlamente Rechnung über ihre Revenuen ablegen sollen? Dieser Bemerkungen ungeachtet wurde jedoch der Antrag des Hrn. Hume genehmigt. An die Stelle des Sir N. Tindal, der das Amt eines Oberrichters übernommen, wurde ein neues Wahlausschreiben für die Universität Cambridge erlassen. Hr. Harwey machte in Bezug auf den vorigen Oberrichter (Hrn. Best) die Bemerkung, daß derselbe noch nicht 16 Jahre sein Amt verwaltet, mithin auch keinen Anspruch auf Pension machen darf, wenn er nicht Krankheitsatteste vorlegen kann. Ist er aber krank, so sey es wiederum unbegreiflich, wie er, einem Gerüchte zufolge, Pair werden kann; denn auf diese Weise würde er, seiner Gesundheit wegen, ein Amt aufgegeben haben, um ein schwereres zu übernehmen. Hr. Peel sagte, er könne auf diese Bemerkungen nur die kurze Antwort ertheilen, daß der vorige Oberrichter in keiner anderen als ganz gesetzmäßigen Weise sein Amt verlassen habe. Hr. Harwey legte darauf auch noch eine Bittschrift mehrerer Seidenweber von Spitalfields vor, welche die Angabe widerlegten, daß sie, wie im Unterhause behauptet worden, bis 35 Sh. wöchentlichen Arbeitslohn verdienten. Da sich die Petition jedoch auf die im Hause Statt gefundenen Debatten bezog, so bezeichnete sie der Sprecher als einen Eingriff in die Privilegia desselben, und sie wurde deshalb auch zurückgenommen, wiewohl Herr Hume die Bemerkung machte, daß es gut wäre, wenn das Haus auch außerhalb desselben offizielle Berichterstatter hätte und auf diese Weise ein Unrecht, das Jemandem in der Debatte geschehen, auf authentischem Wege gut zu machen wäre. Hr. Wynn übergab eine Bittschrift von 116 Mohamedanern und 128 Hindu's, die darum bitten, daß man den Eingebornen Ostindiens das Recht gewähre, Mitglieder der großen Jury werden zu können. Mehrere Redner sprachen sich sehr günstig für das Gesuch aus, und wurde unter Anderm die Bemerkung gemacht, daß die Eingebornen schon unter der Regierung Georgs I. das Recht gehabt, in beiderlei Jury's sitzen zu dürfen, und daß ihnen dasselbe erst im Jahre 1784 wieder genommen worden sey. Sir J. Mackintosh gab seine Freude darüber zu erkennen, daß sämmtliche Redner bei der Unterhaltung über einen Gegenstand, der die Rechte von 80 oder 100 Millionen Menschen betreffe, einen so friedfertigen Geist gezeigt haben; denn wiewohl, sagte er, diese Menschen von einer Gesellschaft englischer Kaufleute regiert werden, so bleiben sie doch Sr. Majestät Unterthanen, für deren Wohlfahrt er (Sir J. M.) immer das lebhafteste Interesse fühlen werde. Ueberzeugt sey er übrigens, fügte er hinzu, daß in der Weltgeschichte sich kein anderes Beispiel finde von einem absoluten und entfernten Gouvernement, das so gut administrirt worden sey, als das von Ostindien. Das Axiom eines berühmten Staatsmannes, wonach die entfernten Besitzungen freier Staaten nothwendig schlechter regiert würden, als die von absoluten Staaten, werde dadurch auf das Bündigste widerlegt. Einen solchen Erfolg könne man größtentheils nur der Macht der öffentlichen Meynung zuschreiben — einer Macht, der, neben vielen anderen Wohlthaten, auch das fortwährend gute Gouvernement in Ostindien zu verdanken sey. Nur zwei Maaßregeln habe dasselbe noch zu vollführen, um das vollständigste Lob zu verdienen: eine Herabsetzung der enormen Steuern und die Zulassung der Eingebornen zu höheren Aemtern. Von dem verstorbenen Gouverneur von Bombay sey bereits sehr Vieles in dieser Hinsicht gethan worden, und lasse sich auch von dem jetzigen, Sir John Malcolm, noch Mehreres erwarten. Die Bill in Bezug auf diejenigen Parlamentsmitglieder, welche Aemter in Ostindien

annehmen, erhielt darauf die dritte Lesung. Eine andere Bill, die sich auf die Untersuchung und Beförderung wohlthätiger Anstalten und Schulen in England und Wales bezieht, wurde ebenfalls zum drittenmale verlesen, nachdem Hr. Brougham einige nicht uninteressante Aufschlüsse über den Gegenstand gegeben hatte. Hr. Labouchere machte seinen früher angekündigten Antrag auf Vorlegung der zwischen dem Colonial-Amte und den Gouverneuren von Ober- und Nieder-Canada Statt gefundenen Mittheilungen. Er halte es für seine Pflicht, fügte er hinzu, den Gegenstand noch vor dem Schlusse der Session zur Sprache zu bringen und dem sehr ehrenwerthen Herrn (Sir G. Murray) abermals die Frage vorzulegen, was in Bezug auf Canada geschehen werde? denn Etwas müsse geschehen, wenn man nicht etwa die Anhänglichkeit der Canadier zu ihrem Mutterlande auf das Spiel setzen wolle. Alle Maaßregeln, die seit dem Jahre 1791 in Bezug auf jene Colonie getroffen worden, hätten diese mehr oder weniger benachtheiligt, und die einzige Maaßregel, die jetzt Noth thue, sey die, alle früheren zu widerrufen. In keinem Falle, hoffe er inzwischen, gehe man damit um, die Constitution der beiden Canada's abzuändern, oder wohl gar, wie es heiße, einen Coup d'état in Bezug auf diese Colonieen auszuführen. Sir G. Murray erwiederte, daß es schon längst seine Absicht gewesen sey, eine Maaßregel in Bezug auf die Colonieen einzubringen, doch habe es ihm bisher an den nöthigen Materialien dazu gefehlt — eine unvollständige Maaßregel aber zu veranlassen, sey sowohl der Würde als dem Interesse des Mutterlandes unangemessen. Die Regierung, versicherte er, habe durchaus nicht die Absicht, irgend einem Verlangen der Colonieen direct entgegen zu arbeiten, und gehe er um so bereitwilliger in den Antrag auf Vorlegung der Papiere ein, als man daraus ersehen würde, daß die Regierung es an keiner Bemühung habe fehlen lassen, die Interessen der Colonie zu fördern. Auf Antrag des Hrn. Buxton soll eine Liste von den Suttees in Ostindien, die seit einer bestimmten Zeit mit dem Leichname ihrer Männer sich haben verbrennen lassen, dem Hause vorgelegt werden. Das Haus vertagte sich um 1¼ Uhr nach Mitternacht.

Nach den Times soll der König sich kürzlich gegen seine Umgebung geäußert haben, es würde unverantwortlich seyn, die junge Königin Donna Maria dem Don Miguel zu opfern. Die von Don Pedro ernannten Mitglieder der portugiesischen Regentschaft sind in England angelangt, und werden wahrscheinlich in Kurzem öffentlich als solche proklamirt werden, obgleich die englische Regierung sie noch nicht anerkannt hat. Die Gesandten Don Pedro's sollen sich an die französische Regierung gewendet haben, um von ihr Unterstützung für die Sache Donna Marias zu erhalten, und Frankreich soll nicht abgeneigt gewesen seyn, diese Gelegenheit eines schützenden Einflusses auf Portugal zu benützen; allein eine vornehme Person, heißt es, war dem Plane entgegen, und Fürst Polignac erklärte öffentlich, Donna Maria habe auf den portugiesischen Thron die Ansprüche nicht, welche ihre Anhänger ihr beilegten. — Der Fürst Polignac ist nach London zurückgekehrt, und hat die Gesandtschaftsgeschäfte wieder übernommen.

Die Times urtheilen über die gegenwärtige Lage des französischen Ministeriums folgendermaaßen: „Die Ankunft des Herrn v. Chateaubriand zu Paris wird eine ministerielle Verbindung des rechten Centrums, des linken Centrums und der Linken zur Folge haben. Man versichert, der Botschafter, General Sebastiani und Herr Casimir Perier seyen schon einig. Der General solle das Kriegs-, Herr Perier das Finanz-Ministerium erhalten. Die ausnehmende Vorsicht des letztern und das affektirte Stillschweigen des Generals seit mehreren Wochen fallen in dieser Beziehung auf. Alle diese Combinationen wollen aber nichts heißen, und alle diese Hoffnungen ruhen durchaus auf keinem festen Grunde. General Sebastiani kann nach dem, was aus Anlaß des Departemental-Gesetzes vorgefallen ist, dem Könige nicht angenehm seyn; seine Anmaaßungen und seine stolze Haltung können auch weder der Kammer noch seinen Kollegen gefallen. Auch für Herrn Casimir Perier scheint Se. Maj. nicht günstig gestimmt, und sein hitziges und melancholisches Temperament macht ihn zu Kabinetsgeschäften nicht sehr tauglich. Er ist ein Mann von Talent, der zuweilen schöne rednerische Augenblicke hat; diese Eigenschaften müssen aber von einer literarischen Erziehung unterstützt seyn, die ihm gänzlich abgeht. Wahrscheinlich wird die nächste Session in Frankreich noch mit der gegenwärtig bestehenden Verwaltung eröffnet werden."

In Dubliner Zeitungen liest man folgende Beschreibung des Einzugs des Herrn O'Connell in Dublin: „An dem Tage, wo Herrn O'Connells Ankunft erwartet wurde, begaben sich des Morgens früh eine Menge Herren nach Kingstown und von dort in einem Dampfboot nach Howth, wo Herr O'Connell von England ankommen sollte. Es würde schwer seyn, das Zusammentreffen des unsterblichen Patrioten und seiner Freunde zu beschreiben. Herr O'Connell war ganz blau gekleidet, trug Associations-Knöpfe, und an einer blauen, mit einer goldnen Tresse besetzten Reisemütze, ein kleines grünes Bändchen. In einem regelmäßigen Zuge längs dem Quai begab sich Alles an Bord eines Dampfbootes, während ein Musik-Chor die Melodie des beliebten Liedes: „Heimath, süße Heimath" spielte. Das Ufer wimmelte von Menschen, die sich einander in enthusiastischen Freudens-Bezeugungen zu überbieten suchten. In wenigen Minuten ward die Landung an der nämlichen Stelle vollzogen, von welcher Se. Majestät im Jahre 1821 nach England abreisten. Das laute Beifall-Rufen war in diesem Augenblick wirklich betäubend. Als die Ruhe

einigermaaßen wieder hergestellt war, wurde dem Befreier von mehreren Herren eine der Gelegenheit anpassende Adresse überreicht, die Herr O'Connell mündlich beantwortete. Am Ufer wartete ein Wagen mit 6 Pferden, um den Gefeierten in die Stadt zu führen. Bei der Landung waren wenigstens 35,000 Personen zugegen, ihre Anzahl stieg allmählig auf 50,000. Auf dem Wege zur Stadt hatte man einen Triumphbogen mit freisinnigen und patriotischen Inschriften errichtet. In einer der Straßen Dublins konnte sich der Zug nur mit Mühe fortbewegen, indem das Volk auf den Gedanken gekommen war, des Befreiers Wagen rund um die Statue König William's III. zu ziehen. In seiner Wohnung angekommen, trat Herr O'Connell auf den Balkon und hielt eine Rede an das Volk, die man aber des großen Tumults wegen nicht hören konnte. Erfreulich übrigens ist es, daß kein unglücklicher Zufall die bei dieser Gelegenheit herrschende Einigkeit und Freude störte."

Nach Briefen vom Cap der guten Hoffnung vom 28. März herrschte dort eine ungewöhnliche Hitze; im Schatten war das Thermometer bis auf 110 Grad gestiegen.

Nach dem John Bull soll Demoiselle Sontag einen deutschen Baron geheirathet haben, dessen Bruder mit Lady Selina Meade, Schwester des Lord Clanwilliam, vermählt sey. (Allg. Ztg.)

Die Stadt Gravesand und ihre Umgebungen wurden vor einiger Zeit in große Unruhen dadurch versetzt, daß plötzlich und zwar an demselben Tage und auch fast zu derselben Stunde, die Frauen sehr vieler respectablen Männer verschwunden waren. Sie ließen zum Theil sehr ansehnliche Familien zurück, und kein Mensch wußte anzugeben, aus welchem Grunde und wohin sie eigentlich sich entfernt hätten. Erst mehrere Tage nachher, da einer der verlassenen Ehemänner seine Schwiegermutter in Herfortshire aufsuchte, um von dieser, wo möglich, über den Aufenthalt seiner Liebsten Etwas zu erfahren, hörte er, zu seinem nicht geringen Erstaunen, von ihr, daß ihre Tochter, so wie die übrigen Damen, deren plötzliches Verschwinden die fröhlichen Bewohner von Gravesand in so tiefe Betrübniß versetzt hatte, auf einer Wallfahrt nach Ashton sich befänden, um dort die Ankunft des jungen „Schiloh" (Messias) zu erwarten, den die Anhänger der bekannten Prophetin und Stifterin einer Religionssecte, Johanna Southcote, für einen bevorstehenden Tag verkündet hatten. Nachdem nun die armen Strohwittwer über das Schicksal ihrer Ehehälften Aufschluß erhalten und Etwas Weiteres nachgeforscht hatten, fanden sie zu ihrem Schrecken, daß es nicht bloß der Verlust ihrer Gattinnen sey, den sie zu beklagen hatten; denn die frommen Frauen hatten sich, um den jungen Schiloh durch wohlgefällige Geschenke zu empfangen, das Schönste und das Beste von Hause mitgenommen; eine Dame nicht weniger als 500 Pfd. St. in baarem Gelde. Es steht nun dahin, ob die verlassenen Ehemänner darin eine Schadloshaltung finden werden, daß sie jetzt die Wirthschaft und die kleinen Angehörigen, die ihre Frauen zurückgelassen, nun selber versehen und versorgen müssen.

Niederlande.

Brüssel, vom 11. Juni. — Se. Majestät der König sind heute früh nach Doornick abgereist.

Das Zucht-Polizeigericht von Antwerpen hat einen Priester, welcher ein Paar ohne Benachrichtigung der Civil-Behörde getraut hatte, zu acht Gulden Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Die in Ghent abgebrannte Fabrik war nur auf 34,000 G. versichert, der Verlust aber beträgt, 67,500 G. Se. Maj. haben den Eigenthümern 25,000 G. vorgeschossen.

Schweiz.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Genf vom 5. Juni. Der berühmte engl. Chemiker, Sir Humphrey Davy, kam am 28. May aus Italien mit seiner Gattin sehr leidend hier an, und nach 15 Stunden tödtete ihn ein Schlagfluß. Am 1. Juni wurde er feierlich auf dem protestantischen Kirchhof beerdigt. Lange sahen wir keinen feierlicheren Leichenzug. Aus freiem Antriebe begleiteten ihn die Syndici, der Staats-Rath, die städtischen Behörden, die Akademie und die Studenten, die Gesellschaft der Künste und eine Menge hier wohnender Engländer. Er war 1779 zu Penzancee, in der Grafschaft Cornwallis, geboren, und machte in der Chemie Entdeckungen, welche in ihrer Art eben so sehr Epoche bilden, als früher die von Lavoisier. (Bekanntlich ist er der Erfinder der für die Sicherheit der Bergleute so überaus wichtigen Lampe, mit der das Entzünden der früher so unheilbringenden Gasarten vermieden wird, und die daher auch Sicherheits-Lampe heißt.)

Italien.

Rom, vom 30. May. — Vorgestern reiste Herr Stratford-Canning, ehemaliger Großbritannischer Botschafter bei der Pforte, von hier ab, um sich nach England zurückzubegeben. Ein Brief aus Smyrna vom 18. April berichtet, daß bei den Stürmen, welche im März herrschten, zwei nach Konstantinopel am 13ten und 26ten abgegangene Couriere im Hellespont verunglückt, und das alle Briefe und 1,800,000 Piaster verloren gegangen sind; ein großer Verlust für diese Stadt, welche von Theurung, Hemmung des Handels, Besorgnissen wegen des gegenwärtigen Krieges, und Erdbeben, bedrängt wird. — Die beinahe täglich wiederkehrenden Erdstöße haben bei den Bewohnern des Albanergebirgs die größten Besorgnisse erregt. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Monte Cavo wollte sich zwischen dem See von Nemi und dem von Castel-Gandolfo entzünden. Wenn

zwischen den beiden eingestürzten Kratern, welche diese Seen bilden, ein neuer entstehen sollte, so würden die reizenden Ortschaften Albano, Aricia, Genzano und Nemi in der größten Gefahr schweben, zerstört zu werden. Die Regierung hat gestern eine Commission von Naturforschern hinausgeschickt, um die Sache zu untersuchen, bis jetzt ist dieselbe noch nicht zurück. Das Diarium vom 30. erwähnt dieser Commission, die aus den Professoren Morechini, Scarpellini, Barlocci und Carpi bestehe, und beauftragt worden sey, über die Veränderung der Farbe des Wassers beider oben erwähnten Seen, und das Sinken desselben Untersuchungen anzustellen.

Türkei.

Von der Gränze der Wallachei, vom 25sten May. — Zu Bucharest erregte vor einigen Tagen folgendes Familienereigniß um so mehr Aufsehen, als die dabei betheiligten Personen den höchsten Klassen der Gesellschaften angehören. Der älteste Sohn des Fürsten Gigka ehemaliger Hospodar der Wallachei, Cotesku der sich früher mehrere Jahre an dem Hofe des Sultans zu Konstantinopel aufgehalten und daselbst große Summen verschwendet hatte, lebte mit der Tochter eines gewissen Kontesku in vertrautem Umgange und begehrte, nachdem diese sich Mutter fühlte, die Einwilligung des Vaters zu einer Verbindung mit ihr. Der Fürst, welchem diese Heirath nicht nach Wunsche war, verweigerte seine Genehmigung, wodurch sich ein Wortwechsel zwischen Vater und Sohn entwickelte, der bald gegenseitig in die heftigsten Drohungen überging, indem der Sohn die Herausgabe seines ihm gebührenden Erbtheiles mit Hartnäckigkeit forderte, und durch die fortwährende Weigerung des Vaters gereizt, so weit ging, mit seinem türkischen Jurtagan (eine Art Dolch) auf dem Vater einzudringen. Auf dessen Hülferufen kam die sich in der Nähe befindende Dienerschaft herbei und verhinderte noch eben zu rechter Zeit weiteres Unglück. — Der Wüthende aber riß einem herbeieilenden Arnauten die Pistole aus dem Gürtel und feuerte sie nach dem Vater ab — ohne jedoch zu treffen. Sodann verließ er das Zimmer und begab sich zu seiner Mutter, welche, von ihrem Gatten getrennt, ein anderes Haus bewohnt. Der Vater entrüstet durch den Frevel dieses unnatürlichen Sohnes beschloß sofort denselben völlig zu enterben und aus dem väterlichen Hause zu verbannen — doch hatte er bei Abgang der letzten Briefe die Stadt noch nicht verlassen. (Fr.= u. Kr.=K.)

Nach englischen Blättern befahl Ibrahim Pascha, nachdem er das Commando in Kairo übernommen hatte, den Einwohnern, ihre Bärte abzulegen. Sie widersetzten sich Anfangs, und stützten sich auf den Spruch des Korans: „Zerstöre nicht, was Gott dir gegeben;" allein die Ulemas billigten Ibrahims Befehl unter der Bedingung, daß die abgeschnittnen Bärte aufgehoben und mit ihren Inhabern ins Grab gelegt werden sollten. Der Sultan soll auch ein andres türkisches Vorurtheil, das Einschließen der Frauen, besiegt haben. Der kaiserliche Harem und die Minister gaben das Beispiel, und zum großen Erstaunen der Bewohner von Pera erschienen die Hofdamen öffentlich, mit Schnürleibern und französischen Handschuhen. (Nürnb. Ztg.)

Griechenland.

Protokoll über die zu London auf dem Foreign Office am 16. Nov. 1828 gehaltenen Conferenz.

(Anwesend: die Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands.)

Der Bevollmächtigte Frankreichs hat angekündiget, daß die durch das Protokoll vom verflossenen 19. Juli beschlossene Militair=Expedition ihren directen und unmittelbaren Zweck erfüllt habe, indem sie ein gänzliches Aufhören der Feindseligkeiten in Morea zu Stande brachte, und die völlige Räumung dieses Landes durch die türkisch=ägyptischen Truppen bewirkte. Er hat darauf der Conferenz mehrere Entwürfe vorgelegt, die zum Zwecke haben, die durch die Allianz in Friedensstand gebrachten Länder gegen einen neuen Einfall in dem Augenblicke zu sichern, wo die französischen Truppen im Begriffe stehen, dieselben zu verlassen. Die HH. Bevollmächtigten Großbritanniens und Rußlands haben, nachdem sie die von dem Bevollmächtigten Frankreichs vorgelegten Entwürfe geprüft, zu erkennen gegeben, welchem dieser Entwürfe sie vorzugsweise beipflichten möchten. Es ward hierauf zwischen den drei Bevollmächtigten die Uebereinkunft getroffen, daß man dem Ermessen der französischen Regierung überlassen solle, ob es nicht bei Räumung der griechischen Halbinsel nöthig seyn möchte, daselbst noch für einige Zeit eine gewisse Zahl von Truppen zurückzulassen; daß Morea, die benachbarten Inseln, so wie die gewöhnlich Cycladen genannten Inseln unter die provisorische Garantie der drei Höfe gestellt werden sollen, bis das Schicksal dieser Länder in gemeinschaftlichem Einverständniß mit der Pforte geordnet seyn würde, ohne daß man inzwischen darunter verstände, über die Frage der definitiven Gränzen für Griechenland irgend Etwas präjudiziren zu wollen, indem diese Frage sich erst bei der Unterhandlung entscheiden müßte, die mit der Türkei eröffnet werden, und zu deren unverzüglicher Anknüpfung diese Macht von Neuem aufgefordert werden solle. Es ward ferner beschlossen, daß die verbündeten Höfe unverzüglich der ottomannischen Pforte durch eine Erklärung, die der Hr. Botschafter der Niederlande zu Konstantinopel derselben zu übergeben ersucht werden soll, zu erkennen geben werden, daß sie Morea, die anliegenden Inseln und die Cycladen unter ihre provisorische Garantie nehmen. (Unterz.:) Aberdeen, Fürst v. Polignac, Lieven.

Beilage zu No. 142. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. Juny 1829.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 30. April. — In der Boston-Zeitung liest man Folgendes: „Die Nothwendigkeit einer Vereinigung der Freunde des Präsidenten Jackson mit denen eines freien Handels, um sich der wachsenden Kraft der Parthei des „Amerikanischen Systems,“ welche Hrn. Clay und die Monopole der Aristokratie begünstigt, zu widersetzen, wird seit den letzten Senatorwahlen in den verschiedenen einzelnen Staaten immer dringender. Herr Clay verbreitet Grundsätze, die darauf hinausgehen, eine Aristokratie zu entwickeln, die das Land mit kräftig gebildeten Corporationen bedecken soll, — mit Corporationen, welche, im Geiste einer fabricirenden Bevölkerung, eben so die Wahl-Stimmen leiten können, als es vor Kurzem von den Fabrik-Herren in New-Hampshire geschehen ist. Es ist bekannt, daß Fabriken-Besitzer die Namen der zu Wählenden in großen Buchstaben auf Kattune hatten drucken lassen, damit die Stimmgeber sie weder auskratzen, noch andere Namen anstatt der vorgeschriebenen setzen könnten, ohne Gefahr zu laufen, sich den Unwillen ihrer Herren zuzuziehen, oder gar ihre Stellen zu verlieren.“

„In sofern die Angelegenheiten Europa's,“ heißt es in einem hiesigen Tagblatte, „uns interessiren, bietet uns jetzt die Zukunft weniger Wahrscheinlichkeit zu einer allgemeinen Störung des Friedens dar, als es noch vor einigen Monaten der Fall war. Die Beendigung der catholischen Angelegenheit in England kann bei anderen Europäischen Mächten nicht ohne Wirkung geblieben seyn. Die Sprache Englands in einem Augenblick, wo es unruhig in seinem Innern ist, und vier Fünftheile seiner regulairen Truppen nöthig hat, um seine eigenen Bewohner in Ordnung zu halten, muß natürlich, wenn es als Vermittler auftritt, sehr verschieden von der seyn, die es führen kann, wenn es einig in sich selbst und deshalb stark ist, und eben so natürlich muß sie auch mehr Eindruck machen. Es ist demnach nicht zu glauben, daß die Vermittelung zweier Mächte, wie Frankreich und England, die beide, unserer Meinung nach, mit Treu und Glauben zu Werke gehen, und nur die Erhaltung des europäischen Friedens im Auge haben, so leicht abgelehnt werden möchte. Daher wird auch, unseres Erachtens, der Friede erhalten werden.“

Neu-Südamerikanische Staaten.

Nach hier empfangenen officiellen Berichten aus Cuba besteht gegenwärtig die Landmacht dieser Insel aus 25,487 Mann, und die Seemacht aus 2 Linienschiffen von 74 Kanonen; 3 Fregatten, wovon 2 von 50, und 1 von 40 Kanonen; 3 Briggs, wovon 2 von 22, und 1 von 18 Kanonen; 1 Schooner von 5, und 5 von 1 Kanone; alle diese Fahrzeuge haben zusammen 3470 Mann Besatzung. Die Gesammt-Einnahme belief sich im vorigen Jahre auf 7,704,112 Dollars; die Ausfuhr auf 12,700,000, und die Einfuhr auf 18,400,000 Dollars. An weißen Bewohnern zählt die Insel 64,621, und an farbigen 47,402, zusammen 112,023 Personen. Vom gelben Fieber wurden 100 Personen befallen, von denen jedoch nur 4 starben.

Folgendes ist ein von der Bremer Zeitung mitgetheilter Auszug aus einem Briefe von Vera-Cruz vom 18. April: „Augenblicklich ist die Ruhe des Landes ziemlich wiederhergestellt, es sieht aber bunt aus, und ich bezweifle, daß wir jenes Glück lange genießen werden, denn es herrscht zu viel Inconsequenz in unserm Regierung-System, und die Finanzen sind zu sehr zerrüttet, so daß man vor der Hand einer bessern Zukunft nicht entgegensehen kann. — Ungeachtet die Expulsions-Acte in den Kammern heftigen Widerstand gefunden hat, ist sie doch endlich durchgegangen, indeß sind so viele Ausnahmen darin gemacht worden, daß nur sehr Wenige auszuwandern gezwungen sind. — Dessen ungeachtet ziehen die Spanier schaarenweise weg, und die Fahrzeuge nach Havana, den Vereinigten Staaten und Frankreich gewinnen dadurch schöne Frachten.“

Miscellen.

Für die verunglückten Bewohner in den Provinzen West- und Ostpreußen sind bis jetzt in den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt 26,346 Thlr. eingegangen.

Mit dem 10. Juny schlossen die für das diesjährige niederrheinische Musikfest in Achen angeordneten Feierlichkeiten. Die große Anzahl Fremder, welche die Stadt in diesen Tagen einer wahrhaft volksthümlichen Feier besuchten, erhöhete den Glanz derselben. Jedermann wurde höchst befriedigt durch den musikalischen Genuß, den die zwei Abende des 7ten und 8ten Juny gewährten. Die zweckmäß'ge Anordnung und die meisterhafte Erhaltung der Ordnung bei dem großen Zudrange der Besuchenden, wird allgemein gerühmt. Schönes Wetter begünstigte auch eine zwischen 10 bis 1½ Uhr Statt gefundene Umfahrt in offenen Wagen, zu welcher sich ein sehr ansehnlicher Zug von Fuhrwerken vereinigt hatte. Der Zug gewährte einen schönen Anblick. Abends war Ball bei der Casino-Gesellschaft; der große Saal der neuen Redoute war dermaßen gefüllt, daß den Tanzliebhabern der Raum für dieses Vergnügen mangelte.

Auf dem letzten Leipziger Wollmarkt wurden von 20,000 Stein, die zu Markte gebracht waren, über 19,000 verkauft. Der Preis der Wolle ging übrigens,

um 1 bis $2\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Stein herab. Von den Leipziger Stadtschulden werden abermals 50 000 Thlr. abgezahlt. — Die Bethmannsche Schauspielergesellschaft in Leipzig hat nun ihre Vorstellungen geschlossen, und an ihre Stelle tritt die Dresdner Hofbühne. — Der Wurzner Brückenbau über die Mulde beschäftigt die Steinhauer in Pirna.

Die Preise der Brodtfrüchte sind in allen Rheingegenden, in Frankreich, Holland und selbst in England, wie die jüngsten Berichte melden, im Weichen; auch ist am Rhein und Neckar die Aussicht auf die nächste Erndte sehr erfreulich; dagegen der Weinstock überall noch sehr zurück ist.

Schon früher haben wir gemeldet, daß Hr. Sieber aus Prag die Entdeckung gemacht haben will, die Wasserscheu zu heilen; jetzt zeigt derselbe an, er werde das darüber verfaßte Werk nächstens herausgeben. Der Kaiser von Oesterreich soll ihm für den Fall, daß diese wichtige Entdeckung sich vollkommen bewähren sollte, einen jährlichen Gehalt von 1200 Fr., der König von Dänemark 500 Fr. jährlich und die Pairskammer von Frankreich 100,000 Fr. (?) zur Belohnung versprochen haben. Hr. Sieber hofft diese Preise zu gewinnen.

Die Herren Brunel, Vater und Sohn (Erbauer des Tunnel), haben eine neue Kraft erfunden, welche der des Dampfes gefährlich zu werden droht; es ist die der Kohlensäure, nach der Entdeckung des Herrn Faraday. Die Maschine, auf welche diese Kraft angewendet wird, ist einfacher als die Dampfmaschine, keinen Zufällen unterworfen, unter gleichen Umständen stets gleiche Wirkungen hervorbringend, und viermal wohlfeiler. Die Herren Brunel haben schon 1200 Pfd. Sterl. an die Vervollkommnung dieses geistreichen Apparats gesetzt.

Breslau, den 19. Juny. — Der heutige Wasserstand der Oder ist 19 Fuß 4 Zoll, mithin seit gestern um 1 Fuß 6 Zoll gefallen.

Getreide = Berichte.

Berlin, vom 15. Juni. — Weitzen wurde in voriger Woche in Ladungen nicht verkauft, indem die Hamburger Preise zu Verschiffungen von hier aus keine Rechnung geben. Was hier an Consumenten verkauft worden, ist nicht von großem Belang, und man bezahlte für guten polnischen Weitzen 64 bis 68 Rthlr., geringer ist mit 60 bis 62 Rthlr. zu haben. — Roggen war im Anfang der Woche sehr flau, und man konnte gute Waare mit $30\frac{1}{2}$ bis 31 Rthlr. kaufen; Ende der Woche sind einige Ladungen schon mit $31\frac{1}{2}$ Rthlr. zur Verschiffung begeben worden, und man schmeichelt sich bis zur Ernte noch bessere Preise entgegen sehen zu dürfen. Leichte Waare von 80 Pfd. und minder Gewicht ist schwer zu begeben, man bietet darauf 29 Rthlr. — Gerste ist ohne Begehr da die Malzzeit vorüber ist; man kauft Saal-Gerste zu 28 Rthlr., Bruch= zu 26 Rthlr., kleine Polnische zu 20 à 22 Rthlr., nach Qualität. — Hafer ist viel am Markt und der Absatz schwach, so daß zu allen Preisen verkauft wird, von 19 bis 22 Rthlr. nach Qualität.

Königsberg i. Pr., vom 11. Juni. — Da man überzeugt zu seyn scheint, daß die Flauheit in Frankreich nicht von Dauer seyn kann, auch nebenbei die englischen Berichte noch immer einen starken Bedarf bis zur Ernte angeben, die neuen Zufuhren aber nur von geringer Beschaffenheit sind; so gehen unsere Weitzenhändler mit ihren Forderungen für alte Güter nicht niedriger, und können wir demnach keine Preisänderungen mittheilen. Nach Gerste und Hafer zeigt sich mehr Frage und Aufmerksamkeit; die anhaltend kalte Witterung bei nördlichen und nordwestlichen Winde erweckt, des Sommer=Getreides wegen starke Besorgnisse. Große Gerste wird auf 130, 135 und 140 Fl. gehalten, rein Friesischer 70/72pf. Hafer mit 90 und 93 Fl. bezahlt, für gemischten 72/74pf. mit 100 und 105 Fl. bewilligt und für rein alten 76/78pf. 120, 125 und 130 Fl. zu machen. Alter Roggen preishaltend, 118/120pf. zu 180, 190 und 200 Fl. gekauft, neuer von 114/116pf. mit 160 und 170 Fl. bezahlt.

Magdeburg, vom 12. Juni. — In Weitzen hat sich nichts verändert. Die Zufuhren bleiben schwach, und gute Waare holt 60 à 61 Rthlr., geringere 53 à 58 Rthlr. — In Roggen zeigt sich mehr Leben; man bezahlt 31 Rthlr. Dieses Korn hat, nach Aussage der Oeconomen, in mehrern Bezirken unserer Provinz durch den kalten Wind gelitten, und man befürchtet einen Ausfall der Ernte. — In Gerste und Hafer geht wenig um; erstere bedang heute 23 à $23\frac{1}{2}$ Rthlr., letzterer 19 à 20 Rthlr.

Fr. z. ⊙. Z. 23. VI. 6. R. □ II.

Fr. z. ⊙. Z. 24. VI. 12. Joh. F. u. T. □. I.

Gr. P. ♁. R. Y. Z. F. 24. VI. 12. J. F. u. T. □. I.

Theater = Anzeige.

Sonnabend den 20sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Acten, Musik von Rossini.

Sonntag den 21sten zu Breslau: Das Käthchen von Heilbronn. Romantisches Schauspiel in 5 Acten, von Kleist. Herr Börger, vom Theater zu Königsberg, Graf Wetter vom Strahl, als erste Gastrolle.

In Sybillenort:

Die Schweizerfamilie. Oper in 3 Acten, Musik von J. Weigl.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Feronia. Auswahl schöner Stellen aus deutschen Schriften. 8. Veli-pap. Lüneburg. geb. 15 Sgr.

Fränkel, Dr. W. B., Ueber die wichtigsten Gegenstände des ehelichen Lebens. gr. 12. Elberfeld. br. 15 Sgr.

Gräve, H. G., Gotthold Ephraim Lessings Lebensgeschichte, oder Lessing als Mensch. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Gutmann, Dr. K., der Spiegel. Ein Taschenbuch für Deutschlands edle Töchter zur Beförderung des häuslichen und ehelichen Glücks. 2r Thl. unter dem Titel: neuer Spiegel. 12. Magdeburg. brosch. 25 Sgr.

Gurlitt's, J. Schulschriften. 2r Bd. die Hamburgischen Schulschriften enthaltend. Nach dem Tode des Verfassers gesammelt und mit einigen Anmerkungen begleitet, herausgeg. von Cornelius Müller. gr. 8. Magdeburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Ledebur, L. v., diplomatische Geschichte der Stadt und Herrschaft Vlotho. 8. Berlin. 18 Sgr.

Bekanntmachung.

Der hiesige Künstlerverein hat die Güte gehabt, die Einnahme von der Morgen als Sonnabend den 20sten dieses stattdabenden Kunstausstellung abermals der hiesigen städtischen Armen-Kasse zu bestimmen. Wir machen dieses hierdurch bekannt, und laden zum Besuch dieser Ausstellung, welche durch das hinzugekommene Glasgemälde des Herrn Höcker jun. verschönert worden, am besagten Tage (im Saale des Bürgerschulhauses am Zwinger) von 9 Uhr Vormittags bis Nachmittags um 5 Uhr ergebenst ein.

Breslau den 19ten Juny 1829.

Die Armen-Direction.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Milde Beiträge für die durchs Wasser verunglückten Schlesier sind bei Unterzeichnetem eingegangen: 2) M. R. B. 4 Rthlr. 3) C. F A S—r 3 Rthlr. 4) Frau Pr. H. 1 Rthlr. nebst einem Paquet mit Kleidungsstücken. 5) Hr. Kaufm. W. Streckenbach einige Kleidungsstücke und Wäsche nebst einem Hut 6) R. S J. 1 Rthlr. 7) Hr Goldarbeiter König 15 Sgr 8) Von einem ungenannten Herrn für Tannhausen ½ Frd'or. 9) Ungenannt 1 Rthlr. und 1 Oberrock 10) Von einem ungenannten Hausknecht 1 Rtlr. 11) Von K—e 2 Rthlr. 12) Ungenannt 1 Rthlr 13) Von G. G—e—r 20 Sgr. 14) Durch den Herrn Pastor Schwengler aus Luzine gesammelt 5 Rthlr. 7 Sgr 6 Pf. 15) Hr. Destillateur Kny 1 Rthlr. 16) Hr Kn. 1 Rthlr. 15 Sgr. 17 Von P. E. H für die Bedürftigsten in C. A. 10 Rthlr 18) Hr. Schneidermeister Läut 1 Rthlr. 19) Hr. Kaufmann Göllner 15 Rthlr. 20) Hr. Chirurgus Stich 20 Sgr. nach Tannhausen bestimmt. Das baare Geld ist an das Königl. hohe Ober-Präsidium zur Vertheilung abgegeben worden. Die Kleidungsstücke und Wäsche werde ich selbst an die Hülfsbedürftigsten besorgen. Tausend Dank und reichen Gotteslohn den edlen Gebern.

Breslau den 19 Juny 1829. Dr. Tscheggey.

Edictal-Citation.

Ueber den in 1404 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. bestehenden mit 3785 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. Schulden belasteten Nachlaß des am 10. Juli 1827 hieselbst verstorbenen Königl. Banko-Direktors Johann August Seebert, ist bereits am 18. Februar d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesem Nachlasse aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Lessel, auf den 23sten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, dieselben auch in einer besonders einzureichenden Liquidations-Schrift oder zum Protokoll zu verificiren. Die Nichterscheinenden werden in Gemäßheit der Verordnung vom 16. Mai 1825 durch ein unmittelbar nach Abhaltung des Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Die Gläubiger, welche nicht zu Breslau ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, unter folgenden Justiz-Commissarien: Justiz-Commissions-Rath Paur, Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Commissarius Gräff, einen zu ihrem Bevollmächtigten zu erwählen und ihn mit Information und Vollmacht zur Führung des Prozesses, ingleichen nach Vorschrift des §. 97. Titel 50. der Prozeß-Ordnung, zur fernern Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und ihres Interesses zu versehen. Breslau den 1. April 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Prausnitz den 20sten May 1829. Nachdem von den Lederhändler Raphael Altmannschen Eheleuten gerichtlich errichteten Ehegelöbniß d.d Breslau vom 20sten November a. p. §. 5. verabredet worden, daß unter ihnen in der künftigen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen bleiben soll, als wird auf den Antrag derselben vom 20sten April a. c. diese ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Das Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Carlsruh den 17. Juny 1829. Der Mobiliar-Nachlaß des Oberamtmann Bardehly, soll auf den 16ten July c. allhier an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königl. Herzogl. Eugen Würtembergsches Justizamt.

Danksagung.

Der ist vom Schicksal noch nicht ganz verlassen, dem in der Noth ein Freund erscheint. Alle Unterzeichnete stimmen rührend dankend dem Freunde Bober nicht nur damit überein, glauben vielmehr, der durch Religion in seinem Innern feste Geist wahrer Nächstenliebe ohne Grenzen trieb ihn an, sein Leben mehrmals in Gefahr zu wagen, wenn er schon strömenden Oeffnungen des Dammes, Schleusen und anderer Gefahr drohender Oerter eilend zu befestigen sich muthvoll bestrebte. Denn gelang die Befestigung derselben nicht, so war nicht nur eine feuchte Ueberschwemmung der Schrecken für die Odervorstadt, sondern die Masse von Wasser würde in Strömen in den Straßen, Feldern und Gärten, Häuser, Planken und Bäume zer- und umgerissen durchwühlt haben. Dem zu entgegnen mußten alle seine Leute, Pferde und Wagen mit immer vorräthig aufgeladenen Dünger in Bewegung erhalten werden, in keiner Nacht erlaubte er sich nöthig stärkenden Schlaf zu suchen. Noch bis heute steht er wachsam mit Körper- und Geisteskraft, welche ihm der Allerhöchste verliehen, noch da, wo er seine Anordnungen hohen Auftrages zu Folge standhaft fortsetzt, seinen bisher gelungenen Unternehmungen, wie denen so ihm noch gelingen mögen, haben wir die Rettung zu danken, wir sind Zeugen davon und fühlen uns gerührt verpflichtet, ihm diesen öffentlichen Dank zu bringen, ihm dem Freunde in der Noth.

Breslau den 16. Juny 1829.

Studt, Regierungsrath. Mielisch, Bezirksvorsteher. Hirt, Reg. B. Insp. Wiedemann. Wöllmer. Ritter. Bormann. Thomas. Fleiderer. Kappler. Akczentieff. Pohl. Grutke. Borghardt. Appali. Püchel. Thiel. Schulz. Wittw. Renk.

Herzlicher Dank.

Allen den edlen und wohlwollenden Menschenfreunden in der Nähe und Ferne, welche bei dem am 15ten dieses Nachmittags um 4 Uhr hier entstandenen Brande, der meine beiden nächsten Nachbarn betraf und ihre Gehöfte in Asche legte, mit beispielloser Anstrengung und Aufopferung dem Feuer so glücklich wehrten, daß nächst Gott nur ihnen die Erhaltung der hiesigen Kirchen und Pfarrthey zu verdanken ist, sage ich hiermit den innigsten und herzlichsten Dank. Wenn durch dieselbe edle und menschenfreundliche Hülfe auch mir, der ich mit meiner Familie gerade abwesend war, mein Bischen Haab und Gut glücklich gerettet worden war, so daß ich nach unsrer Rückkehr Alles Alles wieder und freundschaftlich treu bewacht fand, so vermag ich nur durch die Thräne des Dankes zu lohnen, die bei diesem Anblick über meine Wange floß, und durch das innige Flehen: daß der Allgütige alle, die uns in der Gefahr so edle und aufopfernde Hülfe leisteten, vor gleichem Schreck und Unglück väterlich bewahren möge. Klein-Ellguth bei Oels den 18. Juny 1829.

Schreiner, Pastor.

Kunstausstellung des Breslauer Künstlervereins.

Durch Vergünstigung Eines Hochlöblichen Magistrats ist der unterzeichnete Verein in Stand gesetzt, die Dauer seiner Kunstausstellung (Zwingerstrasse im neuen Bürgerschulgebäude) bis zum 30sten Juny einschliesslich zu verlängern.

Der Breslauer Künstlerverein.

Anzeige.

Um Irrungen vorzubeugen halten wir uns zu der Anzeige verpflichtet, daß bei den Wasserfluthen des 10ten und 11ten d. M. Gottes Gnade unsere Quellen und alle Umgebungen derselben vor jeder Zerstörung bewahrt hat. Auch der Zugang in das Dorf ist, namentlich über Altwasser, auf welchem letztern Wege von Freiburg aus ununterbrochen Chaussee hierher führt, niemals gehindert gewesen.

Salzbrunn den 14ten Juny 1829.

Die Reichsgräfl. v. Hochbergsche Brunnenverwaltung.
v. Schütz. Zemplin. Maynhardt.

Anzeige.

Zum Besten der durch die neulichen Ueberschwemmungen in Schlesien Verunglückten, liegen von dem anerkannt brauchbaren Werke:

Kaufmännische Notizen und Waaren-Berechnungen für junge angehende Kaufleute,

wovon die Auflage von 1200 Exemplaren so rasch vergriffen wurde, die nur noch vorhandenen 6 letzten wohl erhaltenen und bereits eingebundenen Exemplare, welche der Verfasser für sich zurückbehielt, zu den frühern so billigen Subscriptions-Preis a 1 Rthlr. in der Buchhandlung der Herren Graß, Barth et Comp. zum Verkauf bereit und soll der Erlös dafür an eine Behörde zur zweckmäßigen Verwendung, als Beihülfe für die Unglücklichen, übergeben werden. Mit dem Gefühl des Wohlthuns, kann man zugleich auf diesem Wege das Nützliche für sich verbinden, wem sollte daher dieses Anerbieten nicht doppelt willkommen seyn? —

Offne Jagdpacht.

Die Jagd auf der Lanischer Feldmark ohnweit Schwoitsch wird mit Termino Johannis d. J. pachtlos. Zu anderweitiger Verpachtung derselben ist ein Termin auf den 22sten dieses Monats angesetzt. Pachtlustige wollen sich dieserhalb gedachten Tages hierselbst in No. 45. äußere Ohlauerstraße, des Nachmittags 3 Uhr Parterre einfinden, um ihr Gebot abzugeben. Breslau den 13ten Juny 1829.

Das Lanischer Wirthschafts-Curatorium.

Zu verkaufen.

Ein guter Flügel ist billig zu verkaufen, Kupferschmiede-Straße No. 16. eine Treppe hoch.

Auctions-Anzeige.
Mittwoch den 24sten Juny d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß des pensionirt verstorbenen Stadt-Director Fischer, bestehend in einigem Silberzeug, Porzellain, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Kleidungsstücken und Büchern, auf der Herrenstraße in No. 4. hierselbst, jedoch nur gegen sofortige Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 18ten Juny 1829.
Behnisch, Ober-Land.-Ger.-Secretair, im Auftrage.

Auction.
Dienstag als den 23sten d. M. früh um 9 Uhr, werde ich in meiner Behausung, Schuhbrücke No. 58. einen Nachlaß, bestehend in Wäsche, Betten, guten weiblichen Kleidungsstücken, worunter sehr schöne Spitzenhauben, div. Glaswaaren, Möblement, wo- worunter ein Flügel, und Hausgeräthe, öffentlich versteigern. Pieré, conceſſ. Auct. Commiſſ.

Verkaufs-Anzeige in Oels.
Da ich mich Endesbenannter mit mehreren Grundstücken nicht mehr befassen will, so habe ich mich entschlossen, meine beiden neu erbauten Häuser baldigst zu verkaufen und setze hiermit den sehr billigen Preis fest; nämlich für das auf dem Markte sub Nro. 290. gelegene schöne große Haus 5000 Rthlr. und für das auf der großen Marienstraße sub No. 163. gelegene Haus 2000 Rthlr., jedoch mit der Bedingung, daß die Käufe bis zum 1sten July d. J. abgeschlossen seyn müssen. Das Weitere zu erfragen im Garten vor dem Louisen-Thor beim Coffetier Achilles.

Zu verkaufen
steht eine neue leichte offene Droschke mit eisernen Achsen, wie auch ein neuer einspänniger Stuhlwagen beim Schmidt Tümler am Sandthor.

Lammwolle
stehen circa 2 Centner in Nro. 45. Schuhbrücke bei Hofmann zu verkaufen.

Zwei Mahagoni-Spiegel
mit Schränkchen, sehr modern und gut gearbeitet, stehen billig zum Verkauf am Markt No. 11. der Hauptwache gegenüber, im ersten Stock.

1500 Rthlr. 4, 5, 6 und 10000 Rthlr. sind gegen Pupillarsicherheit sofort zu erheben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.
Neuen holländischen Süßmilch-Käse in schönen großen tadelfreien Brodten erhielt und offerirt
Friedr. August Leberecht Wielisch junior, Ohlauer-Straße Nro. 84. in den zwei Schwänen der Hoffnung gegenüber.

Auflösung einer Societäts-Verbindung.
Ich gebe mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß nach freundschaftlicher Uebereinkunft mein bisheriger Compagnon, Herr Eduard Pelz, mit dem heutigen Tage aus der bestandenen Societäts-Verbindung ausscheidet, und das Geschäft ohne Unterbrechung fortgeführt wird. Activa & Passiva übernehme ich; die Regulirung und Auseinandersetzung der älteren Geschäfte werden durch den hiesigen Buchhändler Herrn A. Gosohorsky besorgt, welcher während der Dauer derselben nur allein nach Grüson & Co. zeichnet, und dessen Unterschrift wir beiderseitig für gültig anerkennen. Breslau den 12. Juny 1829.
J. D. Grüson.
Gelesen und genehmigt Eduard Pelz.

Kunst - Anzeige.
Von den bereits angekündigten malerischen Ansichten von Schlesien ist das erste Heft erschienen und wird von dem Unterzeichnetem ausgegeben. Ebenso empfing er die fertigen Abdrücke der
Ansicht von Breslau
und werden die resp. Pränumeranten und Subscribenten ganz ergebenst ersucht, die Exemplare gefälligst bald in Empfang nehmen zu wollen, da sein Aufenthalt nur noch von ganz kurzer Dauer seyn wird. Julius Kuhr, Kunsthandlung, Blücherplatz No. 11.

Anzeige.
Neuesten Brabanter Sardellen sind Ankerweise, so wie in einzelnen Pfunden sehr billig zu haben, bei
Friedr. August Leberecht Wielisch jun., Ohlauer-Straße Nro. 84. in den zwei Schwänen, der Hoffnung gegenüber.

Runkel-Rüben-Pflanzen
sind zu haben
in der Fabrik bei
C. G. J. Meyer,
Ohlauer-Vorstadt.

Anzeige.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich wiederum mit einem wohlassortirtem Lager der modernsten ächt Florentiner Damenhüte, so wie auch Stroh-, Bast- und Seidenhüte nach der neuesten Façon und künstlichen Blumen der entsprechendsten Arten, alles zu den möglichst billigen Preisen bedienen kann. Auch werden bei mir Hüte gewaschen, ihnen die beliebtesten Farben wieder gegeben und nach der neuesten Form geschnitten.
Breslau den 19ten Juny 1829.
J. J. Kondé, ehemals Langenberg, Strohhutfabrikant am Naschmarkt Nro. 51. zum halben Monde.

Die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung
C. F. B. Hoffmann.

empfiehlt folgende Waaren, die ferner nicht mehr geführt werden sollen:

6/4 br. bunte Kleider-Musselins die Elle 4 Sgr.
5/4 br. „ „ „ „ $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Sämmtliche Sonnen-Schirm-Taffente in 10 verschiedenen Mustern, setze ich von 22 Sgr. bis 12 Sgr. herunter.

Zu einem 20zöll. Schirme ist davon etwa $2\frac{1}{2}$ Elle nöthig
Zu einem 18 „ „ „ „ „ $2\frac{1}{4}$ „ „
Zu einem 16 „ „ „ „ „ 2 „ „

Durch diesen Preis sind gebrauchte Schirme, sehr billig neu zu überziehen.

Sämmtliche Französische und Berliner Blumen die vom vorigen Sommer übrig geblieben sind, setze ich wie folgt herunter:

Die einzelnen Blumen von 4 bis 5 Sgr. bis auf 1 Sgr.
Die 1ste Sorte Bouquets von 1 Rtlr. bis auf 10 Sgr.
Die 2te Sorte Bouquets von 1 Rtlr. 20 Sgr. bis auf 20 Sgr.
Die 3te Sorte Bouquets von 1 Rtlr. 25 Sgr. bis 2 Rtlr., bis auf 25 Sgr.

Sämmtliche Bronce-Rosetten und Gardinen Arme oder Biegel, setze ich um den 3ten Theil des Werthes herunter, wodurch sich die Käufer von der Billigkeit überzeugen werden. Couleurte seidene Velpel-Hüte für Knaben von 2 bis 3 Jahren, setze ich von 1 Rtlr. 5 Sgr. auf 20 Sgr., schwarze von 1 Rtlr. auf 10 Sgr., den Vorrath von weißen und schwarzen Manns-Strohhüten gefüttert und mit Band eingefaßt, bis auf 6 Sgr. herunter.

Wirklich wasserdichte seidene Hüte in einer ganz neuen Sorte, welche an Leichtigkeit die Strohhüte übertreffen und an Güte den Wiener und Mailänder-Hüten nicht nachstehen, so wie alle in Mode stehenden als: schwarze und graue Castor-Hüte in feinster Qualität empfiehlt zur gütigen Abnahme unter Versicherung der billigsten Preise

Die Hut-Fabrike Reusche-Straße No. 43.
Niederlage Reusche-Straße No. 63.
Carl Schmidt.

Anzeige.

Mit dem geschnittenen Portorico zu 10 und 8 Sgr. welcher eine Zeit vergriffen war, kann ich einem hochgeehrten Publiko in vorzüglicher Güte wieder aufwarten.

U. P. Stephany,
an der grünen Baum-Brücke.

Die Herren Hauseigenthümer, Hausadministratoren und Untermiether werden ergebenst ersucht, die zu vermiethenden Lokale mit Angabe des Preises gefälligst anzuzeigen dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. — N.S. An Einschreibegebühren ist nichts zu entrichten.

Anzeige.

Endes Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er auf den Sonntag, als den 21sten Juny, bei Gelegenheit des in Sybillenort stattfindenden Theaters, mit Conditoreien, Erfrischungen und allen Getränken bester Qualität aufwarten wird, und sich ergebenst damit empfiehlt. Breslau den 20. Juny 1829.

Ulrich Clermont.

Modewaaren-Empfehlung
der Handlung
C. F. B. Hoffmann, am Ringe No. 19.

Mit den letzten Posten erhielt ich von Leipzig viele neue Gegenstände zu eleganter Sommer-Bekeidung für Herren, in Westen- und Beinkleiderzeugen, auch Piqué, Pantalons und neue Muster in Foulard-Cravatten. So wie eine Auswahl eleganter Sommer-Damen-Kleider-Zeuge, in Indiens, Côté Paly und extrafeine 6/4tel bedruckte Musselins. Durch directe Beziehung garantire ich, jeden meiner geehrten Kunden, wie ich stets bewiesen habe, die billigsten Preise zu machen, so daß keiner meiner Concurrenten sie billiger stellen kann. Auch erhielt ich vor einigen Tagen eine frische Sendung breiter ostindischer Nanquins und offerire das Stück zu 2 Rthlr. 12 Sgr.

Bekanntmachung.

Meine bis jetzt dem Schweidnitzer Keller gegenüber befindliche Oel-Fabrik und Dampf-Chocoladen-Niederlage, verlege ich den 23sten dieses Monats nach der Büttner-Straße ins goldne Weinfaß, welches hiermit ergebenst anzeige.

Breslau den 17ten Juny 1829.

L. Schlesinger.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und 2ter Courant-Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldenen Anker.

Loosen-Offerte.

Loose der 60sten Klassen-Lotterie in ganzen, halben und Viertel Loosen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Friedrich Ludwig Zipffel,
No. 38. am großen Ringe neben der grünen Röhre.

Einige Lehrlinge

werden baldigst verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

§ Lehrlings-Gesuch. §

In meiner Mode-Schnittwaaren-, Galanterie- und Damen-Putzhandlung, wird den 1. July eine Lehrlingsstelle offen, die spätestens bis Ende September besetzt seyn muß, lieber ist es mir, den Platz im July besetzt zu haben. Dadurch daß mein Lager aus vielen und mannigfaltigen Artikeln besteht, kann sich ein junger Mann, welcher in mein Geschäft tritt, viel Waaren-Kenntniß verschaffen, was in Geschäften dieser Art, welche sich blos mit wenigen Artikeln beschäftigen, nicht der Fall ist. Den Lehrling wünsche ich nur aus den Provinzial-Städten, oder von den Herren Landwirthen, aus soliden Familien zu haben. Der junge Mann muß die nöthigen Schulkenntnisse besitzen und im Schreiben und richtigen Rechnen gewandt seyn. Auf billige Bedingungen und gute Behandlung, können die Herren Väter rechnen.

Breslau den 19. Juny 1829.

C. F. V. Hoffmann,
vormals S. G. Marschel's sel. Wwe. & Comp.

Gesuch um Unterkommen.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, von mittleren Jahren, durch verschiedene Umstände, hauptsächlich aber Rücksicht auf die Erhaltung seiner Gesundheit nehmend, bewogen, wünscht sich der Oekonomie zu widmen und dieselbe zu erlernen. Da derselbe auch bereitwillig seyn würde, auch die Kenntnisse und Fähigkeiten dazu besitzt, die Funktionen eines Hauslehrers dabei zu übernehmen, sucht derselbe, unter sehr mäßigen Bedingungen, ein Unterkommen dieser Art. Nähere Auskunft giebt Herr Auctions-Commissarius Lerner, im Gewölbe auf der Ohlauerstraße in der goldnen Krone.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Ein junger Mensch, nahe belegenen Orts geboren und erzogen, welcher hinreichende Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Specerei-Handlung zu erlernen, bittet um einen Lehrherren und ist zu erfragen bei Herrn Gesinde-Vermiether Bretschneider in seiner Baude an der grünen Röhre.

Offnes Unterkommen.

Einen Wirthschaftsschreiber sucht das Dominium Bruschewitz bei Hundsfeld.

§ Verlorne Schnupftabacksdose. §

Zwischen Hünern und Breslau ist beim Reiten eine Tulaer silberne, mit Stahl eingelegte Dose, auf welcher zwei Reiter im Einhauen gegen einander begriffen, verloren gegangen. Wer diese in Nro. 54. auf der Schuhbrücke an den Hausmeister abgiebt, erhält eine Belohnung von 3 Rthlr.

Auf der Karlsstraße im Hause No. 26. ist die dritte Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche, Boden und Keller zu Johanni zu vermiethen und das Nähere beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen

und Term. Johanny a. c. zu beziehen, ist die gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst Wohnung, in dem sub neue Nro. 9. auf der Mehlgasse vor dem Oder-Thore belegenen Poserschen Hause.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube in der Nähe der Königsbrücke an einen einzelnen soliden Miether. Das Nähere Friedr. Wilhelms-Straße Nro. 66. im ersten Stock.

Zu vermiethen No. 17. Friedr. Wilhelmsstraße ist ein Quartier im ersten Stock nebst Zubehör und Termino Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen. Am Naschmarkt Nro. 57. ist eine meublirte Stube im 1sten Stock mit einem oder mehreren Betten durch die Marktzeit oder monatlich zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres bei dem Coffetier daselbst.

Literarische Nachrichten.

In meinem Verlage ist erschienen und für beistehende Preise in jeder Buchhandlung (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Erholungsstunden, von Henriette Hanke, geb. Arndt. 2s Bändchen, enthaltend: „das Heerenhaus" und „der alte Ueberall und Nirgends," 1 Rthlr. 5 Sgr.

Dramatische Versuche von C. Fischer. Enthaltend: „Jakob Thau, der Sänger vom Riesengebirge"; „das graue Kreuz im Teufelsthal"; „Peter Wlast". 1 Rthlr. 15 Sgr.

Diese vaterländischen Schauspiele sind in Schlesien bereits als Handschriften überall mit Beifall aufgeführt worden, und werden den Liebhabern dramatischer Lektüre gewiß willkommen seyn.

Interessen- und Kapitals-Berechnung auf 1 Jahr, ½ Jahr, 1 Monat und 1 Tag, zu ¼, ½, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 pro Cent, in Pfennigen, Silbergroschen und Reichsthalern berechnet. 5 Sgr. Ein Hülfsbuch für Kapitalisten bei Erhebung ihrer Zinsen.

Mittheilungen aus den Arbeiten mehrerer evangelischen Elementar-Schullehrer-Vereine Schlesiens, herausgegeben von W. A. Schade. 1r Bd. 1s Heft. Drei Hefte, welche einen Band ausmachen. 1 Rthlr.

Von den Königl. Regierungen Schlesiens ist diese Zeitschrift den Elementar-Schullehrern als besonders nützlich anempfohlen worden; dieselbe dürfte daher auch wohl nicht ohne Interesse von den Lehrern außerhalb unserer Provinz aufgenommen werden.

Liegnitz, den 20sten May 1829.

J. F. Kuhlmey.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Wachler, Kriegsrath, von Liegnitz; Hr. Wallot, Kaufm., von Oppenheim. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Pükler, Kammerherr, von Thomaswaldau; Hr. v. Nosarzewsky, Obrist-Lieutenant, Hr. v. Kossowsky, Maitre des requêtes, beide von Warschau; Hr. Baron v. Wilcke, Lieutenant, von Lüben; Hr. v. Boß, Forstbeamter, von Berlin; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Rothschloß; Hr. Grguel, Justiz-Commiss., von Langenbielau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Schwemmler, von Misgave; Hr. Baron v. d. Horst, Lieutenant, vom 6. Uhl. Reg.; Herr Fichtner, Amtsrath, von Wohlau; Hr Albrecht, Oberamtm., von Heidersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Szczutowsky, Obrist-Lieutenant, aus Oberschlesien; Frau Syndikus Reymann, von Jauer. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Kowalsky, Tribunals-Advocat, von Kalisch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ermler, Kaufm., von Berlin; Herr Haupt, Kaufm., von Wüstewaltersdorff; Hr. Block, Kaufm., von London. — In der goldnen Krone: Hr. v. Richthofen, von Herrnstadt. — Im Privat-Logis: Frau Ober-Berg-Factor Mallickh, von Oppeln, Hummerei Nro. 3; Stiftsfräulein v. Seidlitz, Stifts-Fräulein v. Pogrell, beide von Tschirnau, Klosterstraße No. 71.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.